

XI.

Eine wichtige Hohenlohische Urkunde.

Der römische Kaiser Friedrich II. schenkt und verleiht dem Conrad von Hohenlohe eine jährliche Summe von sechstausend Byzantinern aus den Einkünften von Accon, wogegen Conrad des Kaisers Lehensmann geworden.

1229. April. Accon.

Fridericus dei gratia Romanorum imperator semper augustus, Jerusalem et Sicilie rex. Grata fidelium nostrorum obsequia manifestis indiciis operum comprobata tanto debemus libentius munificentie nostre muneribus prevenire, quanto celsitudini nostre grata exhibentur pariter et accepta. Universis igitur tam presentibus quam futuris volumus esse notum, quod nos attendentes fidelia satis et grata servicia, que Conradus de Hohenloe,¹⁾ fidelis noster, maiestati nostre hactenus exhibuit et que in antea de bono in melius poterit exhibere, de innata culmini nostro clemencia, qua fideles nostros et benemeritos semper consuevimus prevenire, damus et concedimus ei et suis heredibus in perpetuum, quos de legitima uxore sua habuerit vel habebit, sex milia bisancios sarracenos in assisiam, recipiendos annuatim in redditibus cathene civitatis nostre Acconis vel in redditibus funde, si de redditibus cathene deesset vel in aliis redditibus eiusdem civitatis, si de redditibus cathene et funde deesset, melius videlicet

1) Ueber die Beziehungen Konrads und seines Bruders Gottfried, zu dem Kaiser Friedrich, ist die oben S. 215–238 enthaltene Abhandlung zu vergleichen. Daß Konrad den Kaiser auf seinem Kreuzzug nach Palästina wirklich begleitete, ist nach der vorliegenden Urkunde als unzweifelhaft anzunehmen.

apparentibus, per quattuor anni terminos de tribus in tribus mensibus, videlicet per quoslibet tres menses bisancios mille et quingentos. Ipse vero Conradus homo noster proinde factus est, et tam ipse quam heredes sui predicti, cum ad successionem venerint, nobis et heredibus nostris servitium sui corporis et aliorum novem militum facere tenentur et debent. De superhabundanti quoque gratia nostra concedimus eidem Conrado et heredibus suis predictis, ut quandocumque residuum regni Jerosolimitani divina gratia faciente a manibus Sarracenorum recuperatum fuerit et extractum, vel tantum de demanio eiusdem regni, unde sex milia bisancii sarracenati recipi valeant et haberi, tam ipse Conradus, quam heredes sui iamdicti, ipsos sex milia bisancios sarracenos inde recipere debeant et habere, salvo tamen quod supra servitium antedictum, scilicet corporis sui et aliorum novem militum, de aliis quinque militibus servire postmodum proinde curie nostre tenetur. Ad huius autem concessionis et donacionis nostre memoriam et robur in perpetuum valiturum, presens privilegium fieri et bulla aurea typario nostre maiestatis impressa iussimus communiri.

Huius vero rei testes sunt: Balyanus dominus Sydonis; Oddo de Montebelyardoregni Jerosolimitani comestabilis; Johannes de Ybelino; Guarnerius Alemanus; Aymo nepos ejus; Aymarus nepos fratris Aymari; et alii quam plures.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo vicesimo nono, mense Aprilis, secunde indictionis, imperante domino nostro Friderico dei gratia invictissimo Romanorum imperatore semper augusto, Jerusalem et Sicilie rege, anno Romani imperii eius nono, regni Jerusalem quarto, regni vero Sicilie tricesimo primo. Feliciter. Amen.

Datum apud Accon, anno, mense et indictione prescriptis.

Diese höchst interessante Urkunde auf Pergament, befindet sich im Archive zu Venedig; die angehängt gewesene goldene Bulle ist aber leider nicht mehr vorhanden. Herr Professor Dr. Zicker zu Innsbruck, hatte die Güte uns die nachstehende deutsche Uebersetzung sammt Noten zu liefern.

Friedrich von Gottes Gnaden Kaiser der Römer, allzeit Mehrer des Reichs, König von Jerusalem und Sizilien. Die willkommene Dienstbeflissenheit unserer Getreuen, welche sich offen durch Thaten bewährt hat, müssen wir um so bereitwilliger durch Spenden unserer Freigebigkeit belohnen, je willkommener und erwünschter dieselbe unserer Hoheit ist. Alle jetzt und künftig Lebenden sollen daher wissen, daß wir im Hinblick auf die so getreuen und willkommenen Dienste, welche Konrad von Hohenlohe, unser Getreuer, unserer Majestät bisher leistete und in Zukunft in noch höherem Grade wird leisten können, gemäß der unserer Hoheit angeborenen Gnade, welche sich unsern Getreuen und um uns Wohl-

verdienten immer übererkenntlich zeigt, ihm und seinen Erben, welche er von seiner ehelichen Hausfrau hat oder haben wird, für immer schenken und verleihen sechstausend sarazenische Byzantiner¹⁾ an Erträgnissen, welche jährlich zu empfangen sind aus den Einkünften der Hafenkette²⁾ unserer Stadt Acon, oder aus den Einkünften der Börse³⁾, falls die Einkünfte der Hafenkette nicht ausreichen sollten, oder aus sonstigen, am besten dazu geeigneten Einkünften derselben Stadt, falls die Einkünfte der Hafenkette und der Börse nicht ausreichen sollten, und zwar in vierteljährigen Zielen von drei zu drei Monaten, also fünfzehnhundert Byzantiner für je drei Monate. Konrad selbst aber ist dafür unser Lehnsmann⁴⁾ geworden und sowohl er selbst, als seine vorhin genannten Erben, sobald sie zur Nachfolge gelangt sein werden, sind gehalten und verpflichtet, uns und unseren Erben in eigener Person und mit weitem neun Rittern den Lehndienst zu leisten. In noch weitergehender Gnade aber bewilligen wir demselben Konrad und seinen vorhingenannten Erben, daß, sobald der Rest des Königreichs Jerusalem mit Gottes Gnade den Händen der Sarazenen entrisen und wiedergewonnen sein wird oder doch soviel vom Herrschaftsgute dieses Reiches, daß davon sechstausend sarazenische Byzantiner empfangen und bezogen werden können, dann sowohl

1) „Bisancii sind Goldstücke, ursprünglich nur die zu Byzanz, Konstantinopel geprägten, später unabhängig davon überhaupt eine bestimmte Sorte Goldstücke, wie auch später Florentini, Floreni die an den verschiedensten Orten, nicht bloß zu Florenz, geprägten Goldgulden hießen. Bisantii sarracenati sollen insbesondere die von den sarazenischen Sultanen von Iconien geprägten Goldstücke sein; sie werden im Orient, aber auch in den nach dem Orient handelnden Mittelmeerstädten häufig erwähnt.“ Nach Grote Münzstudien VI. Bd. S. 30. sollen sechs Byzantiner einer Unze Gold gleich sein.

2) „Cathena bezeichnet auch wohl andere Abgaben; aber gerade hier möchte ich nicht bezweifeln, daß es die Hafengelder sind, welche von den Schiffen beim Durchlaß durch die Hafenkette zu zahlen waren.“

3) „Funda heißt wörtlich Börse, Geldbeutel, dann wie bei uns, ein Ort, wo kaufmännische Geschäfte abgemacht werden, so daß ich glaubte, das Wort „Börse“ beibehalten zu dürfen, ohne freilich zu wissen, ob gerade die Funda zu Acon genau dem entsprach, was wir Börse nennen.“

4) „Homo, gleichbedeutend mit Vasallus, heißt jeder, der die Lehns-huldigung, Hominium, Homagium, Mannschaft, leistet, ohne alle Rücksicht auf seinen sonstigen Stand; so heißt z. B. Kaiser Friedrich selbst in seiner Eigenschaft als König von Sizilien Homo Romanae ecclesiae. Homo, Lehnsmann, steht häufig im Gegensatz zu Ministerialis, Dienstmann; ich habe „Lehnsmann“ übersetzt; für die mit der damaligen Ausdrucksweise ganz Vertrauten hätte auch „Mann“ genügt; entsprechend bedeutet „Mannlehen“ das Lehen des freien Vasallen im Gegensatz zum „Dienstlehen“ des Ministerialen. Auch Servitium habe ich, um die Bedeutung bestimmter hervortreten zu lassen, wenigstens das erstemal mit „Lehndienst“ übersetzt.“

Konrad selbst, als seine schon genannten Erben jene sechstausend sarazenische Byzantiner daraus empfangen und beziehen sollen, doch mit dem Vorbehalte, daß er alsdann außer dem erwähnten, in eigener Person und mit weitem neun Rittern zu leistenden Dienste verpflichtet ist, unserm Hofe noch mit weitem fünf Rittern zu dienen. Damit aber diese unsere Verleihung und Schenkung für alle Zeiten unvergessen und in Kraft bleibe, haben wir befohlen, das gegenwärtige Privileg zu fertigen und dasselbe mit goldener Bulle, der das Bildniß unserer Majestät aufgedrückt ist, zu bekräftigen.

Zeugen dieses Vorganges aber sind: Balian, Herr von Sidon; Otto von Mompelgard, Marschall des Königreichs Jerusalem; Johann von Ibelin; Werner der Deutsche; Aimo, dessen Neffe; Aimar, Neffe des Bruders Aimars; und sehr viele andere.

Das ist geschehen im Jahre der Menschwerdung des Herrn 1229, im Monate April der zweiten Zinszahl, unter der Regierung unseres Herrn Friedrich von Gottes Gnaden unbefiegbarsten Kaisers der Römer, allzeit Mehrer des Reichs, Königs von Jerusalem und Sizilien, im neunten Jahre seines römischen Kaiserthums; im vierten des Königthums von Jerusalem, im einunddreißigsten des Königthums von Sizilien. Glück zu! Amen.

Gegeben zu Accon, in dem Jahre, dem Monate und der Zinszahl, wie vorgeschrieben.